

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 95. Hirschberg, Mittwoch den 26. November **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 19. Novbr. Die Zahl der im verflossenen Jahre vorgelegenen rechtskräftigen Todesurtheile war 54 (8 mehr als 1854). Davon wurden 39 erledigt, und zwar 28 durch Bestätigung und 11 durch Begnadigung. Nach den einzelnen Provinzen kamen 2 bestätigte Urtheile auf Brandenburg, 3 auf Preußen, 5 auf Pommern, 8 auf Schlesien, 1 auf Sachsen, 3 auf Posen und 6 auf die Rheinprovinz. Aus Westfalen hat kein Todesurtheil vorgelegen. Mord lag in 22 Fällen und Todtschlag bei Unternehmung eines Verbrechens in 6 Fällen vor. Die auffallende Thatsache, daß der Begnadigung die völlige Freilassung folgte, betraf einen in der Provinz Posen vorgekommenen Fall von Todtschlag bei Unternehmung eines Raubes, in welchem die Verurtheilung von drei Personen als angebliche Complicen erfolgt war. Die Bestätigung des Urtheils erstreckte sich nur auf einen derselben, welchem die Hauptthäterschaft zur Last fiel, während die beiden anderen auf den Antrag des Justizministers als minder gravirt zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurden. Auch diese Strafe wurde aufgehoben, nachdem kurz vor der Hinrichtung der eigentliche Delinquent mit aller Bestimmtheit und zur Reinigung seines Gewissens ein Geständniß dahin ablegte, daß die von ihm als Mitschuldige angegebenen beiden Personen völlig unschuldig und am Tage des Verbrechens nicht einmal an dem Orte des letzteren gegenwärtig gewesen seien.

Berlin, den 20. November. Bei der Ausfahrt Seiner Majestät des Königs gestern Nachmittag aus dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich ein Unfall, indem einer der Vorreiter an dem königlichen Wagen kurz vor Passirung des Bahnhofes mit dem Pferde stürzte und unter eines der Stangenpferde gerieth. Se. Majestät der König stiegen mit dem begleitenden Adjutanten Grafen von der Gröben aus, erkundigten sich nach der Ursache und den Folgen des Sturzes, und fuhren, nachdem der nur leicht beschädigte Vorreiter in einer Droschke nach Hause geschickt und die vorderen Pferde ausgespannt waren, mit dem zurückbleibenden Zweigespann weiter nach dem Schlosse.

Berlin, den 21. November. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen hat in Folge eines äußerlichen Fußleidens, welches Höchstdenselben für einige Tage am Gehen hinderte, Koblenz nicht verlassen können und ist deshalb noch nicht hier eingetroffen, wie vorher bestimmt war.

Berlin, den 22. November. Die Königin der Niederlande ist gestern früh, in Begleitung des Prinzen August von Würtemberg, nach Hannover abgereist.

Ein Ministerial-Rescript über die Beschränkung des Verkaufs von Spirituosen bestimmt, daß da, wo den Kaufleuten bisher der Verkauf von geistigen Getränken in versiegelten Flaschen auch ohne den Besitz einer besonderen Konzession gestattet worden ist, dieser Verkauf bis auf weiteres belassen werde; doch muß der Verkauf von gewöhnlichem Branntwein davon ganz ausgeschlossen bleiben, dergestalt, daß der Branntwein auch in versiegelten Flaschen von Kaufleuten nicht ohne eine ausdrückliche Konzession verkauft werden darf. Der Verkauf der anderen Getränke, als Wein, Rum, Arak u. dgl. ist den Verkäufern nur in vorräthig gehaltenen versiegelten Flaschen zu gestatten, und die Einfüllung solcher Getränke in von den Käufern mitgebrachte Flaschen, deren

Versiegelung erst demnächst erfolgt, fällt unter den Begriff des einer besonderen Konzession bedürfenden Kleinhandels.

Vor dem Schwurgericht zu Memel ereignete sich der eigenthümliche Fall, daß, als der Präsident der Geschworenen eröffnete, daß eine Verhandlung, Räubereien preußischer Bauern in russischen Grenzdörfern betreffend, ausfallen müsse, weil der Führer der Bande aus dem Gefängnisse entsprungen sei, dieser plötzlich im Gerichtssaale erschien und sich freiwillig mit der Erklärung überlieferte, daß er von einem preußischen Gerichtshofe sich gern wolle richten lassen und nur aus Furcht vor einer Auslieferung nach Rußland entsprungen sei.

Mecklenburg.

Schwerin, den 20. November. Heute ist auf dem Landtage der Antrag, betreffend den Anschluß Mecklenburgs an den Zollverein, mit 90 gegen 33 Stimmen in der Minorität geblieben, also nicht näher in Betracht gezogen und nicht an ein Comité überwiesen worden.

Baiern.

München, den 19. November. Die Protestationen gegen das Ober-Konsistorium nehmen noch nicht ab und selbst Land-Gemeinden schließen sich an. In Nürnberg ist es vorgekommen, daß, als die Liturgie begann, ein großer Theil der Anwesenden die Kirche verließ und erst zur Predigt wieder zurückkehrte. Als in einer Augsburger Kirche die Litanei gesungen wurde, nahm, außer den dazu bestellten Knaben auf dem Orgel-Chor, nicht Einer der Anwesenden an dem Gesange Theil, und am nächsten Sonntage unterblieb die Ceremonie. Man meint, es werde nicht eher besser werden, als bis das Präsidium des Ober-Konsistoriums (Dr. Harleß ist Präsident) anderweitig besetzt werde.

Oesterreich.

Wien, den 18. November. Aus Belgrad schreibt man: Capitain Magnan, der den ganzen Winter in Belgrad zubringen will, wirbt geschickte Lootsen. Vier der am seichtesten gehenden Dampfschiffe der Rhone-Dampfschifffahrts-Gesellschaft liegen in der Rhonemündung bereit, um bei Beginn des Frühlings und günstigem Wasserstande die Donau zu befahren. Es sollen aber noch mehrere Schiffe dazu bestimmt werden, wie aus der Zahl der aufzunehmenden Lootsen ersichtlich ist. Die Schiffe sollen dann regelmäßig Passagiere und Frachtgüter befördern. Zwischen Belgrad und Galacz sollen 19 Stationsplätze am serbischen, bulgarischen und walachischen Ufer mit Agenturen errichtet werden. Die Hauptagenturen werden in Belgrad und Galacz sein. Dem Vernehmen nach soll mit dieser Schifffahrt eine großartige Handelsspekulation einer in Frankreich zu gründenden Aktiengesellschaft in Verbindung gebracht werden.

Triest, den 20. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Nachmittag 2 Uhr, nachdem sie an der Landesgrenze von dem Görzer Kreispräsidenten und den Lokalbehörden und in Opcina von dem Triester Stadtrathe empfangen worden, im erwünschten Wohlsein und bei dem schönsten Wetter hier eingetroffen und haben sich durch die festlich geschmückte Stadt unter dem lebhaftesten Jubel der Bevölkerung in das Absteigequartier begeben.

Schweiz.

Der preußische Gesandte v. Sydow ist in Bern wieder eingetroffen. — Das eidgenössische Militärdepartement verlangt von den Ständen die vorgeschriebene Organisirung der Landwehr, wo diese noch nicht geschehen ist.

Bern, den 12. November. Der preußische Gesandte, Herr von Sydow, stellte gestern in einer Audienz bei dem Bundespräsidenten die Forderung um Freilassung der neuenburger Gefangenen. Dasselbe geschah schriftlich von Seiten der Gesandten für Oesterreich, Baiern und Baden. Heute wird der Bundesrath diese Forderungen in Berathung ziehen. — Der Bundesrath hat beschlossen, das Okkupationscorps in Neuenburg auf ein Bataillon Aargauer, welches die jetzt daselbst stationirten beiden Bataillone Berner und Solothurner abzulösen hat, zu vermindern. Auch sind Anstalten getroffen, dieses Bataillon in Neuenburg zu kaserniren.

Bei dem Kartoffelkrawall in Freiburg ist ein Unschuldiger durch zufälliges Entladen eines Gewehrs getödtet und zwei andere verwundet worden. Absichtlich wurde nicht auf die Ruhestörer geschossen.

Nach der „F. P. Z." ist die Haft der neuenburger Gefangenen sehr streng. Der Kerker des Grafen Pourtales-Steiger ist so niedrig, daß er kaum aufrecht darin stehen kann, und auf dem Boden liegt ein Strohsack, welcher ihm als Ruhestätte dient. Das Lokal kann nicht geheizt werden. Graf Pourtales-Steiger in Neuenburg hat als Quartiergeber eine in seinem Hause successiv einquartierte Kompagnie berner Milizen zum Zeichen der Anerkennung ihrer guten Aufführung mit Neuen Testamenten beschenkt.

Frankreich.

Paris, den 17. November. Das russische Geschwader befindet sich im Hafen von Cherbourg. Die Offiziere desselben haben die Erlaubniß erhalten, Paris zu besehen. — Nach amtlichen Angaben belief sich die Zahl der Personen, welche in Frankreich durch Unglücksfälle aller Art umkamen, in den letzten 10 Jahren jährlich auf 8000 bis 9000.

Paris, den 18. November. Unter dem Patronat des Kaisers und der Kaiserin wurde eine neue Stiftung „zum Freitagsbrot" gegründet. An diesem Tage sollen in den Hauptpfarrkirchen von Paris Predigten gehalten und Sammlungen veranstaltet werden, um für arme verschämte Familien Brot anzukaufen.

Nach einem Berichte des Gouverneurs des Senegal vom 18. Oktober aus St. Louis hatte der Hauptfeind der Franzosen im Boudou, Aljadbi, durch den Abfall vieler seiner Anhänger bedeutend an Einfluß verloren. Die Guidi-Maka hatten Frieden begehrt, der Handel am oberen Senegal und namentlich zu Podor, wo Gummi in Menge eintraf, nahm beträchtlich zu und der Gesundheitszustand der dortigen Besatzungen war befriedigend. Mehrere kleine Expeditionen und Razzias der Freiwilligen des Oualo auf dem Rechten Ufer hatten den besten Erfolg. Zwei feindliche Lager wurden genommen, 130 Gefangene gemacht und 183 Kameele, 200 Ochsen, 104 Esel und 500 Ziegen und Schafe erbeutet. Die Mauren büßten

46 Todte ein, die Freiwilligen hatten nur 5 Todte und 2 Verwundete. Von den Gefangenen wurden nachher 17 hingerichtet.

Spanien.

Madrid, den 13. November. Die Diebesbanden auf den Landstraßen nehmen zu. Vorige Woche wurde der Eilwagen von Santander nach Valladolid rein ausgeplündert, und gestern widerfuhr das nämliche dem Eilwagen von Bayonne nach Burgos in der Nähe letzterer Stadt.

Madrid, den 15. November. Seit Aufhebung des Belagerungszustandes findet mehr Beschlagnahme von Journalen statt als vorher. Die Militärbehörden in den Provinzen sind angewiesen, den Belagerungszustand überall herzustellen, wo sie es für nöthig erachten. — In der Straße Alkala prügelten sich gestern zwei Mitglieder der gemäßigten Partei, der General-Lotteriedirector Cea und der Exdeputirte Leon, in Gegenwart zahlreicher Zuschauer. Letzterer biß seinem Gegner einen Theil des Ohres ab und empfing dagegen zahlreiche Stockhiebe, deren einer ihm den Nasenknochen zerschlug. — Das Ausreißen der Reservisten, die man der aktiven Armee einverleiben will, greift immer weiter um sich. Die meisten Leute büßen, indem sie ihren Ort verlassen, alle Unterhaltsmittel ein; es tauchen daher auch schon in verschiedenen Gegenden des Landes bewaffnete Banden auf, welche die Landstraßen unsicher machen.

Madrid, den 17. November. Gestern hat, wie die in Paris eingetroffenen Nachrichten melden, in **Malaga** ein Aufstand stattgefunden. Die Aufständischen haben die militärische Besatzung angegriffen und die Republik proklamirt. Die Truppen haben muthig widerstanden. Die Aufständischen hatten 5 Todte und die Truppen 7 Verwundete. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Die Aufhebung des Belagerungszustandes bezieht sich nicht auf die Provinz Katalonien. — Dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wurde ein außerordentlicher Credit eröffnet.

Italien.

Nizza. Die Großfürstin Helene von Rußland ist in Nizza angekommen. Ihr Gefolge besteht aus 80 Personen. Man erwartet dort noch die Großfürstin Alexandra, die Gemahlin des Großfürsten Konstantin in Begleitung ihrer Töchter Olga und Wera. Die Kaiserin von Rußland hat in Nizza die Villa des Chevalier von Orestis gekauft, über das Thor die Worte „Villa Alexandrowna" eingraben lassen, woraus man schließt, daß sie dieselbe für eine ihrer Enkelinnen bestimmt hat.

Rom, den 13. November. Der neue Kommandant der französischen Division, General Graf v. Goyon, ist in Rom angekommen. Er wurde sogleich dem Papste vorgestellt und von demselben mit ganz besonderem Wohlwollen empfangen. General Montreal ist nach Frankreich zurückgekehrt. Als er vom Papste Abschied nahm, übergab ihm dieser unter den schmeichelhaftesten Worten sein mit Brillanten besetztes Portrait. — Die Räumung des Kirchenstaats ist nun in so weit erfolgt, als die Franzosen Rom und Civitavecchia und die Oesterreicher Bologna und Ancona noch besetzt halten. Während die französische Besatzung außer der Entschädigung für die Einquartierung nur unbedeutende Summen kostete, ließen sich die Oesterreicher noch eine Entschädigung bezahlen, welche jährlich 3 bis 4 Millionen Francs betrug. Die Zahl der jetzt noch im Kirchenstaate befindlichen fremden Truppen beträgt 10,000 Mann.

Der **Kirchenstaat** zählt 3,125,000 Einwohner. — Am 26., 27. und 28. Oktober haben die päpstlichen Truppen die Garnisonen in den verschiedenen Städten der Romagna bezogen, aus denen gleichzeitig die österreichischen Truppen abzogen.

In **Neapel** herrscht Ruhe; doch Handel und Wandel liegt darnieder. Der König hat die Eisenbahn von Neapel zum Meerbusen von Tarant genehmigt.

Großbritannien und Irland.

London, den 18. November. Für die Habhaftwerdung des Mörders des Eisenbahnkassirers Little sind bis jetzt von 2 Privatpersonen mehrere 100 Pfd. St. ausgesetzt worden. Auch die Regierung wird, wie es heißt, einen Preis von 500 Pfd. St. bestimmen. Bis zur Stunde hat man bloß die Spur des Thäters bis zum Eingange der Eisenbahnstation verfolgen können, und hat sich weder die Mordwaffe noch der Schlüssel zur Stube, in der die Mordthat geschah, gefunden.

England besitzt ohne die Kolonien eine Handelsflotte von 36,348 Segel- und Dampfschiffen. Sie würde, ein Schiff an das andere gestellt, eine Linie bilden, die von der Themse bis nach Lissabon oder Danzig reichte. Im verflossenen Jahre gab es 1480 Dampfschiffe. Seit 1854 werden die meisten Dampfer von Eisen gebaut. Die größten Dampfschiffe liegen in Liverpool, dem Hauptsitze der 23 großen transatlantischen Linien, welche von 110 mächtigen Dampfschiffen bedient werden.

Dänemark.

Die Verhandlungen über den Sundzoll sollen nächste Woche in Kopenhagen von neuem beginnen, und haben, dem Vernehmen nach, die Kommissarien Instructionen erhalten, welche einen jetzt erfolgenden Abschluß erwarten lassen. Auch sind solche Regierungen, welche bisher nicht durch besondere Kommissarien vertreten waren, eingeladen worden, die Konferenz zu beschicken.

Schweden und Norwegen.

Wisby, den 13. Novbr. In der Nacht zum 10. Novbr. geriethen bei stürmischer Witterung und Schneegestöber drei englische Schiffe, von Kronstadt kommend, bei Fahluddriff auf Grund und sind alle 3 wrack. Die Mannschaft konnte nur mit Mühe gerettet werden. Eine englische Brigg zertrümmerte gänzlich; die Mannschaft wurde gerettet. Auf Näsriff strandete eine schwedische Slup. Es wird vom Wetter abhängen, ob das Schiff zu retten sein wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 13. Novbr. Ein kaiserlicher Ukas schärft den Behörden ein, zu Kassenbeamten nur solche Leute zu verwenden, deren Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit ihnen vollkommen bekannt ist, auch von den neu anzustellenden Kreiskassirern eine angemessene Caution erlegen zu lassen.

*

— Während des Krieges wurden die schweren Verbrecher nicht auf die Festungen, sondern in die sibirischen Bergwerke geschickt. Auf Befehl des Kaisers wird hierin die frühere Ordnung wiederhergestellt. — In Nikolajeff sollen im nächsten Jahre 3 neue Schraubenkorvetten gebaut werden. — Großfürst Michael war bei seinem jüngsten Besuche in Kiew der Ueberbringer eines kaiserlichen Geschenkes für das dortige berühmte Petscherskaja-Kloster. Das Geschenk besteht in einer goldenen, mit Brillanten verzierten Lampe nebst goldener Kette für das Grab des heiligen Wladimir. Die Lampe enthält die Inschrift: „Diese Lampe ist von der frommen Ergebenheit Sr. kaiserlichen Majestät des Kaisers Alexander Nikolajewitsch und seiner Gemahlin der Kaiserin Maria Alexandrowna dem Grabe des Apostelgleichen Großfürsten Wladimir gewidmet, im Jahre 1856." Am 14. Oktober ist das kaiserliche Geschenk bei Anwesenheit des Ueberbringers unter großem Ceremonialgepränge geweiht und in Gebrauch genommen worden.

Petersburg, den 21. Novbr. Dem Bruder des Kaisers, Großfürsten Nikolaus, ist ein Sohn geboren worden, der den Namen Nikolaus erhalten hat.

Der russische Feldmarschall, Fürst **Michael Woronzoff**, ist am 18. November, Nachmittags 4 Uhr, zu **Odessa** gestorben.

Petersburg, den 15. November. Der Krieg hat eine große Menge Deserteure nach Rußland gebracht, während die Russen überall ihre Heimathsliebe bewährt haben. Dazu kommen noch die türkischen Kriegsgefangenen, die den orthodoxen Glauben angenommen haben und deshalb nicht in ihr Vaterland zurückkehren wollen. Sie haben bisher alle einen kleinen Sold erhalten, und die Regierung verfügt nun, daß nur diejenigen im Lande bleiben dürfen, welche den Unterthaneneid leisten, diese werden den Sold noch ein Jahr weiter erhalten, während welcher Zeit sie sich ein Unterkommen als Handwerker oder sonst suchen sollen oder sich auf den Krongütern und in den Kolonien niederlassen, oder auch unter der Bedingung 25jährigen Dienstes in die Armee eintreten können. Die Türken bleiben lebenslänglich und alle übrigen auf 10 Jahre von Obrock, Rekruten- und andern Steuern befreit.

Nach dem Urtheile sachverständiger Personen ist es durchaus unmöglich, die genügende Anzahl von Arbeitern für den Eisenbahnbau hier in Rußland zu betreiben, wo während der kurzen Zeit, welche der Bestellung des Landes und der Ernte gewidmet ist, alle disponiblen Kräfte in Anspruch genommen werden. Es werden also viele tausend fremde Arbeiter ins Land gezogen werden müssen.

Das Denkmal des Kasarski in Sebastopol, an einem der den feindlichen Geschossen von Anfang an am meisten ausgesetzten Punkte gelegen, ist dennoch merkwürdiger Weise gänzlich verschont geblieben. Es ist deshalb jetzt mit folgender Inschrift versehen worden: „Die feindlichen Kanonen und Mörser haben es unverletzt gelassen."

Donau-Fürstenthümer.

Galacz, den 4. November. Die europäische Donau-Kommission hat sich in heutiger Sitzung unter dem Vorsitz des preußischen Kommissarius, Regierungsrath Bitter, offiziell konstituirt. Den gegebenen Instructionen gemäß ist **Omer Pascha**, als Abgesandter des Sultans, des Herrn der Moldau, zum Präsidenten erwählt. Es wurde demnächst beschlossen, die hier befindliche französische Kanonenschaluppe „Alerte" zur Wiederherstellung der vielfach gestörten Ordnung auf den Aljani-Bänken des Sulina-Armes abzusenden, zu gleichem Zweck auch einen der in der Sulina stationirten türkischen Kriegsdampfer dort hinzuzuziehen und die Untiefen von Aljani durch Ausbaggern wieder fahrbar zu machen.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. November. Hiesige Blätter melden, daß ein englisches Kanonenboot russische Kreuzer verfolgt hat, welche einige türkische Fahrzeuge, die an der abchasischen Küste Schleichhandel mit Salz trieben, weggenommen hatten. Als das englische Kanonenboot bis an das asowsche Meer vordringen wollte, wurde ihm der Durchgang verweigert und vom Fort Jenikale auf dasselbe gefeuert. Der Admiral Lyons hat ein Kanonenboot abgesandt, um dafür Rechenschaft zu fordern. (Dieser Vorfall ist bereits freundschaftlichst beigelegt.)

Das **türkische Ministerium** ist nun definitiv konstituirt. Ali Pascha ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Riza Pascha zum Kriegsminister, Mustafa Pascha zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. Fuad Pascha ist aus dem Ministerium ausgeschieden. — In **Pera** sind 700 Häuser abgebrannt und 1000 Familien dadurch obdachlos geworden.

In **Rhodus** schlug der Blitz in den Pulverthurm; 3000 Centner Pulver explodirten und ein großer Theil der Stadt wurde arg beschädigt.

In der **Dobrudscha** werden neuerdings, wie aus Rustschuk mitgetheilt wird, Veranstaltungen getroffen, um 1400 **bulgarische Familien**, die zur Zeit der Einnahme von Matschin, so wie der Belagerung von Silistria nach Bessarabien geflüchtet waren, in ihrer alten Heimath wieder anzusiedeln. Am 13. Oktober traf ein Adjutant des Generalgouverneurs von Neu-Rußland in Rustschuk ein, um Said Pascha die Listen der Einwanderer zu überreichen und dessen Verwendung dafür anzugeben, daß den zurückkehrenden Bulgaren ihre früheren Wohn-Plätze wieder angewiesen werden. Die in Rede stehenden Ländereien sind in der Zwischenzeit von einem türkischen Verwaltungschef zum Theil angebaut und zum Theil verkauft worden. Said Pascha hat seine Vermittelung in der Sache zugesagt und gleichzeitig eine Untersuchung gegen den Beamten eingeleitet. Außerdem hat derselbe bereits Schritte gethan, um bei der Pforte für die wieder einwandernden Bulgaren auf 5 Jahre Abgabenfreiheit zu erwirken.

Amerika.

In einigen Stadttheilen von **Newyork** ist es am 4. Nov. zu Ruhestörungen gekommen und während der Wahlen wurden vielfache Betrügereien begangen, indem man auf die Wahlliste die Namen einer großen Zahl von Leuten gesetzt hatte, die durchaus nicht wahlberechtigt waren. Der zweite Sekretär des Gerichtshofes von Philadelphia, Theodor

Deringer, wurde wegen in großartigem Maßstabe vorgenommener Anfertigung gefälschter Naturalisationspapiere verhaftet.

Walker befindet sich nicht in der besten Lage. Er ist ringsum von Feinden eingeschlossen. Fast mit jedem amerikanischen Dampfer kommen Rekruten an, die für ihn fechten wollen, wenige aber kehren zurück. Die Mannschaft desertirt oder stirbt und wird dann durch neue ersetzt, der es ebenso geht. Gegen Papierverschreibungen nehmen die Kreaturen Walkers alles weg, das Land verfällt in Armuth, die Lebensmittel mangeln, Schuldige und Unschuldige werden gemordet.

In Mexiko ist die Mißstimmung gegen die Regierung im Zunehmen. Doch sollen die Regierungstruppen an mehreren Stellen Siege über die Revolutionäre erfochten haben. Dem Vernehmen nach befanden sich Abgesandte Vidauris auf dem Wege nach der Hauptstadt, um wo möglich eine friedliche Beilegung der Zwistigkeiten herbeizuführen.

In der Stadt Mexiko geht das Gerede, es tage gegenwärtig in Newyork eine aus mexikanischen Verbannten bestehende revolutionäre Junta, die unter andern den Plan habe, den Don Antonio Corona zum Präsidenten der Republik zu proklamiren.

Die Stadt La Paz in Unterkalifornien ist am 10. Oktober durch einen Orkan fast ganz zerstört worden. Sämmtliche im Hafen liegende Schiffe wurden an den Strand geschleudert und zerschellt. Einige Leute kamen dabei ums Leben. Der Sturm, der vom Regen begleitet war, und von allen Richtungen her wüthete, dauerte 30 Stunden. Die Häuser, die er verschonte, wurden von der Fluth weggeschwemmt.

Die Regierung der Republik Montevideo ist den auf dem Kongresse zu Paris festgestellten Grundsätzen des Seerechtes beigetreten. Die Staatseinnahmen haben zur Dekkung der Ausgaben nicht hingereicht und die finanzielle Lage verursachte der Regierung einige Verlegenheit; bei dem großen Reichthume der Einwohner fürchtete man jedoch nicht, daß für die Republik selbst ernstliche Folgen daraus hervorgehen könnten.

Tages-Begebenheiten.

Der Gasthofbesitzer Kellner zu Berlin (im Hôtel de l'Europe) hat von einem fremden Kaufmann, den er liebreich aufgenommen und verpflegt, als mehrere Gasthofbesitzer ihn wegen seiner langen Krankheit aus dem Logis gewiesen, bei dem erfolgten Tode des Kranken 55,000 Thaler und ein bedeutendes Cigarrenlager ererbt.

Am 15. November wurde im Böhmer Walde im Solnauer Revier der letzte Bär dieses Gebirges geschossen. Seit Jahren schon hatte man ihm nachgestellt. Er wiegt ausgeweidet 230 Pfund, ist sehr fett und trägt den Beweis seines Alters auf seinem halbergrauten Haupte.

Was noch nicht dagewesen ist und was man für unmöglich gehalten hätte, hat sich zwischen Rom und Velletri ereignet. Es ist dort ein Eisenbahnzug geplündert worden. Die Banditen waren so klug, die Nacht-Signale nachzuahmen, der Zug wurde zum Stehen gebracht und so konnten die Reisenden ganz bequem ausgeplündert werden.

In London wurde in einem seit längerer Zeit leer stehenden Hause zufällig eine Frau mit 4 Kindern entdeckt, die sämmtlich dem Hungertode nahe waren. Bloß das älteste der Kinder, ein Mädchen von 14 Jahren, besaß noch einige Lumpen, um die Blöße zu bedecken; die anderen lagen nackt auf der Diele, den Tod erwartend; sie hatten seit 5 Tagen keine Speise zu sich genommen. Die Hilfe kam zu spät. Die Mutter gab nach einigen Stunden den Geist auf, und ob die Kinder ihre Leiden überstehen werden, ist noch sehr zweifelhaft.

Auf der Rhede von Bahia verbrannte das französische Schiff „La France" von 2000 Tonnen, welches mittelst Aetherdampfes bewegt wurde. Der Brand entstand durch den Aether, der sich durch die Berührung mit einer umgefallenen Laterne entzündete. Passagiere und Mannschaft wurden gerettet. Das Schiff war für 1,375 000 Fr. versichert; die Ueberreste des Schiffes wurden für 150,000 Fr. verkauft.

Aus Jamaika wird eine durch Fahrläßigkeit herbeigeführte Strychninvergiftung gemeldet. Zwei Flaschen, die eine mit Wismuth, die andere mit Strychnin, war bei der Signatur verwechselt und so an die Lazarethapotheke der Garnison zu Newcastle gesandt worden. Hier verordnete der Regiments-Arzt der Frau eines Oberst-Lieutenants Wismuth und diese erhielt Strychnin, nach dessem Genusse sie unter den characteristischen Symptomen der Strychninvergiftung starb.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Es sind falsche Coupons von Staats-Obligationen, so wie falsche Noten der Weimar'schen Bank, zum Vorschein gekommen.

Nach einer öffentlichen Mittheilung des Oberforstmeisters von Pannewitz enthält Schlesien (mit 3,150,670 Einwohnern auf einer Fläche von 742½ Quadratmeilen) an Staatswaldungen 685,609 Morgen und an Privatwaldungen 3,764,965 Morgen, zusammen 4,440,574 Morgen. Die kleinste Anzahl Morgen, nämlich 8068, kommen auf den Kreis Breslau und die größte Anzahl, nämlich 265,063 Morgen, auf den Kreis Oppeln. Der Kreis Hirschberg enthält 100,762 Morgen. Ohne Zurechnung der Staatsforsten hat im Regierungsbezirk Liegnitz der Kreis Liegnitz die kleinste Privatwaldfläche mit 15,498 Morgen und der Kreis Rothenburg die größte Privatwaldfläche mit 2:0¹/₁₂ Morgen. Auf eine Quadratmeile kommen durchschnittlich 6000 Morgen. Für sämmtliche königliche sowohl als private Forsten sind im Ganzen 3490 Forstbeamte angestellt.

Miszellen.

Eine alte jüdische Wittwe in Berlin hatte nach ihrem Tode den Armen die Summe von 40 Thalern zugedacht, welche sie mühsam erspart und bestimmt hatte, daß das Päckchen an ihrem Begräbnißtage eröffnet und der Inhalt sofort unter Bedürftige vertheilt werden solle. Bei der Eröffnung fand man leider 40 Darlehnskassenscheine, die längst werthlos geworden sind, und so müssen denn die Armen den guten Willen der Verstorbenen für die That nehmen.

In Liebenwerda bei Zeitz lebt eine Lehrerwittwe Namens Becher, welche sich im Besitz des Tuches befindet, das den Sarg bedeckte, als die irdischen Ueberreste Luthers vor 310 Jahren von Eisleben nach Wittenberg gebracht wurden, und welches nach Beisetzung der Leiche der Wittwe Luthers geschenkt wurde.

Der Chemiker Aubert hat die Erfindung gemacht, aus der weißen grünköpfigen Riesenmöhre Krystallzucker herzustellen. Proben seines Fabrikats haben bereits auf der pariser Industrieausstellung Anerkennung gefunden, und auch in Berlin ist ihm dieselbe zu Theil geworden. Kürzlich hat derselbe in der Bartsch'schen Rübenzuckerfabrik zu Säbischdorf bei Schweidnitz einen vollständig gelungenen Versuch in größerem Maßstabe gemacht. Der aus der Möhre genommene Zucker hat einen besseren Zuckergeschmack als der Rübenzucker.

In der „Times" sucht eine aristokratische Familie eine einäugige Köchin katholischer Religion.

In Philadelphia besteht schon seit geraumer Zeit eine medizinische Fakultät von „weiblichen Studenten," die jetzt 35 Kandidaten zählt. Schon viele Städte der Union sind mit promovirten Aerzten im Unterrock beglückt und eine derselben in Philadelphia zeigt jetzt an, daß sie ein unfehlbares Mittel gegen Herzaffectionen besitze.

Pietro Barbi,

Neapels berühmtester Sänger.

Nach einer Skizze von Franz Told.

(Bearbeitet von Jul. Bitterling.)

(Fortsetzung.)

3.

Etwas entfernt vom Dorfe San Georgio lag im Strauchwerk verborgen am Ufer eines Baches die Hütte Pietro's. Die größte Armuth seiner Bewohner verrieth der Anblick derselben: ein einfaches Schilfdach schützte jene vor der Gluthhitze des Sommers und den ewigen Regengüssen im Winter kaum, auf einer Bank vor dem Häuschen saß Margaritta, Pietro's Mutter, eine schwache Matrone, und Rosaurau, die Geliebte desselben, eine blühende Jungfrau von siebzehn Jahren, die schon in ihrer frühesten Kindheit zur Waise geworden und von Pietro's Mutter an Kindesstatt angenommen worden war, ihr Lockenköpfchen auf die Schulter Margarittens gelehnt. Beide blickten wehmüthig nach des Meeres Gestade und harrten Pietro's, der heut ungewöhnlich lange ausblieb.

„Wo mag er nur bleiben? — frug kleinlaut die Alte, — schon ist der Abendsonne letzter Strahl verschwunden, schon umweht uns die frische Kühlung der Nacht, der Wind geht, es braust das Meer und um den Vesuv lagern sich dunkle Gewitterwolken!"

„Ach — und ich habe heute Nacht einen so bösen Traum gehabt! Unsere Hütte will einmal das Unglück nicht verlassen, und ich möchte oft mit Gott im Himmel hadern, weshalb er uns, die wir doch fromm und gut sind, auch nicht einmal segnen will! — Doch, — fuhr sie horchend nach einer Weile fort, — wenn ich nicht irre, so kommt Pietro; ich kenne seinen Gang!"

Fröhlich sprang die Jungfrau von ihrem Sitze auf und hüpfte ihrem geliebten Pietro entgegen. Wie erstaunte sie aber, da sie ihn nicht allein, sondern in Gesellschaft zweier Fremden erblickte, deren Aeußeres ihr wenig Gutes versprach. Zitternd sank sie an des Geliebten Brust und war erst ruhig, als dieser sie und die Mutter mit dem herkömmlichen Kusse begrüßte.

„Mutter," begann er sodann, — „und Rosaura! ihr stutzt? Ihr wundert Euch und blickt fragend nach diesen Herren da und dann wieder auf mich? Sie sind zu meinen und zu Euren Engeln geworden, sie wollen mich glücklich machen — und Dich gute Mutter!"

„Glücklich?" fragten kleinlaut die Frauen. „Glücklich!" wiederholte Pietro, — „reich und angesehen. — Aber ich muß Euch verlassen und mit nach Neapel ziehen!" —

„Nach Neapel? — Und was wolltest Du dort? — Nimmermehr! Pietro, Du wolltest Deine Mutter, die täglich der Herr abrufen kann, Du wolltest Deine Braut, die ohne Dich sich zu Tode grämen würde, Du wolltest Dein Haus, Dein Dörfchen verlassen — und nach Neapel gehen? — Nie sollen die Herzlosen Dich von meiner Seite reißen, um Dich einem ungewissen Glücke zuzuführen! Noch nährt uns der Fischfang, was willst Du mehr?" —

„So höre doch nur Mutter!" — fiel Pietro ihr, sie besänftigend, in die Rede, — „Dein Schaden soll's nicht sein! — Ich bin zu etwas Besserem bestimmt, sagen die Signori, als zum Fischen, ich soll ein Sänger werden und womöglich ein gefeierter! — Doch der Abend ist kühl," — fuhr er nach einer Pause fort, „tretet in meine Hütte Signori, ich hoffe wir werden noch einig werden!"

Die Thüre knarrte, man trat in ein kleines, dumpfes Gemach, das nur matt vom Mondlichte erhellt wurde. Ein einfacher Tisch, von morschen Binsenstühlen umstellt, auf dem ein Krug ohne Henkel und die Reste des ärmlichen Abendbrodtes standen, einige Netze und Angeln, eine Hängematte, ein auf die Erde gebreitetes Gebund Stroh und ein einfaches Wandschränkchen, über dem ein verräuchertes Madonnenbild hing, waren das ganze Geräthe des Stübchens.

Pietro nöthigte die Gäste Platz zu nehmen, zündete eine Kienfackel am Kamin an und bald nahm auch er am Tische Platz, an dem sich bereits auch Margaritta und Rosaura niedergelassen hatten. Frazzelino, vor Ungeduld brennend, knüpfte das abgebrochene Gespräch bald wieder an, indem er die Frauen nöthigte dem Kruge zuzusprechen, den er aus seinem Mantel ziehend auf den Tisch niedersetzte.

„So dürftet Ihr's immer haben, Mutter," — begann Pietro, — „es wäre eine Narrheit von mir, der Stimme des Himmels nicht Folge leisten zu wollen!"

„Ja wohl Pietro," — stimmte Fabio mit ein, — „und eine zweite Gelegenheit, gute Frau, Euren Sohn glücklich zu wissen, wird sich so bald nicht wieder darbieten. Denkt nur," — fuhr er schmeichlerisch fort, — „denkt nur, wenn Ihr einmal nach Neapel kommt und Neapels Signori Euch, einem armen Fischerweibe, achtungsvoll begegnen, wenn Ihr dann das Theater Don Carlo besucht und dort in der großen Oper einen Mann auftreten seht, dessen Stimme Euch so wohl bekannt und doch wie die eines Engels vorkommt, wenn Ihr die entzückte Menge befragt, wer der Künstler sei und Euch die Leute verwundert antworten: Wie Ihr kennt nicht Pietro Barbi, den Liebling Neapels, Ihr kennt nicht den gefeiertsten Sänger Italiens? Wie dann, gute Frau?" —

Margaritta, von dem zauberischen Bilde des Fremden eingenommen, war wohl jetzt bereitwilliger, zumal sie durch

Rosauren an Santinelli erinnert wurde, der ja auch Fischer aus ihrem Dörfchen gewesen.

„Aber Pietro, wo bleibe ich und Rosaura, Deine Braut? Wovon sollen wir leben, wenn der Ernährer von uns geht?"

„Damit macht Euch keine Sorge," — fiel Fabio ihr ins Wort, — „Ihr sollt nicht Noth leiden, Pietro wird so wohlhabend sein, daß er Euch hier ein weit sorgloseres Leben bereiten kann, als Ihr es jetzt habt!"

Damit war der Handel abgeschlossen, Fabio drückte der Alten sofort einen kleinen Beutel voll blanker Goldstücke in die Hand und Pietro begleitete mit dem Segen seiner Mutter und herzlichem Abschiede von seinem geliebten Mädchen noch denselben Spätabend die Fremden nach der Herberge von San Georgio, von wo aus sie am andern Morgen, mit den kühnsten Hoffnungen erfüllt, auf ihren Saumrossen wieder gen Neapel zogen.

4.

Achtzehn Monate später, eines Sonntags, war Neapel in voller Bewegung. An allen Straßenecken, vorzugsweise aber auf der sanft ansteigenden breiten Hauptstraße Toledo, der Pulsader Neapels, drängte sich das Volk in dichten Schaaren. Das Theaterplakat meldete, daß heut Abend im Theater San Carlo, Pietro Barbi, Schüler des Meister Fabio, der für das hiesige Theater schon manche glückliche Acquisition gemacht, manches Talent gewonnen hatte, zum ersten Male die Bretter betrete, um sich von Neapels kunstsinnigem Publiko den Triumph seiner Künstlerschaft für ganz Italien zu erringen. — Mästro Fabio hatte sein Glück gemacht. Pietro war ein Talent, wie er glücklicher es nimmer hätte finden können, und schon oftmals hatte er Gelegenheit, seine Künstlerschaft vor den gewähltesten Gesellschaften Neapels zu erproben, immer den ungetheiltesten Beifall davontragend.

Der Abend nahte: Mit Gewalt hatte man den Musentempel erstürmt, kein Platz blieb unbesetzt, kein Billet war zu haben. Lautlose Stille herrschte, als der Vorhang emporrauschte und Pietro, der Fischer aus San Georgio, auftrat. Die graziöse Gestalt, der schwarze Lockenkopf, die schmachtenden Augen, die melancholisch=interessanten Gesichtszüge, der Adel, der sich in jeder seiner Bewegungen ausprägte, und vorzugsweise der Schmelz seiner Stimme, die Lieblichkeit seines Vortrags, mußte den Künstler beliebt machen; nach jedem Akte der Oper wurde er stürmisch gerufen. Mästro Fabio entblödete sich nicht am Schlusse der Vorstellung seinen Zögling auf die Bühne zu geleiten.

Derartige Triumphe feierte Pietro jetzt jedes Mal, so oft er auftrat, da der Direktor nichts Eiligeres zu thun gehabt hatte, als den Liebling Neapels, seinen gefeiertsten Sänger, mit einer glänzenden Gage auf Jahre zu fesseln. Pietro nahm das Engagement an, obschon er von mehreren Städten Unteritaliens aus Einladungen erhalten hatte.

Gewiß hätte er sich in seinem Glücke vollständig zufrieden gefühlt, wenn Neapel zwei Personen weniger gezählt hätte, nämlich Fabio und Frazzelino, jetzt bald seine heftigsten Gegner. Sie verbitterten ihm durch ihr enges Anschließen an seine Person und durch ihre täglich im Wachsthum begriffene Habsucht und Geldgier, die gern den ganzen Gehalt Barbi's für sich in Anspruch genommen hätte, fast jede schöne Stunde seines Lebens, das ihm hier um so unerträglicher wurde, je mehr er die Intriguen der Bühnenwelt zu beobachten und zu fühlen Gelegenheit fand. Die Heuchelei seiner Collegen, die ihn jetzt küßten und vergötterten, im nächsten Augenblicke aber gern erdolchen mochten, ekelte ihn wahrhaft an, und schon war er nahe daran nach San Georgio zurückzukehren und seine glanzvolle Stellung mit dem schlichten aber aufrichtig biederen Fischerleben einzutauschen, wenn ihn nicht die Damen gefesselt hätten, in deren Zirkeln er sich jetzt oft bewegte.

Vorzugsweise aber war es die Marchese Frascati, eine Spanierin, die nach dem frühen Tode ihres Gemahls nach Italien gezogen war, und in der Nähe von Neapel auf einer Villa ihren Reichthum verzehrte, welche den schönen Barbi liebgewann und an deren Seite er, als an der Seite eines engelschönen Weibes, deren Gestalt ein Abbild der vollendesten Grazie war, oft Tage lang verträumte. Die Macht, welche die Marchese auf Pietro ausübte, war fast die einer Zauberin. Er, der grade, offene Fischerjüngling wurde stumpf für Alles, er kannte bald keinen anderen Himmel als den, den er in den feurigen Augen seiner Spanierin erblickte, er vergaß selbst Rosaura, seine verlobte Braut, ja seine Mutter, der er sonst von Zeit zu Zeit eine Unterstützungssumme hatte zufließen lassen. — Gern hätte er seiner Kunst entsagt, gern hätte er für das schöne Weib allein gelebt, wenn die Marquise nicht selbst dagegen geeifert hätte, die ja in ihm nicht blos den feurigen, Liebe sprudelnden, schönen Jüngling lieben wollte, sondern nur den gefeiertsten Sänger Neapels, den Liebling der Damenwelt; sie freute sich, allein den Vorzug zu haben, ihn den Ihrigen heißen zu dürfen.

Pietro durchschaute sie nicht; mit der ganzen Gewalt seines jugendlichen Feuers schwärmte er für seine angebetete Frascati und nur der Gedanke nach Hause, der ihn manchmal flüchtig durchzuckte, mäßigte in etwas seine zügellose Schwärmerei. (Fortsetzung folgt.)

Jubel=Kalender.

26. November 1846. Protest Englands gegen die Einverleibung Krakaus in Oestreich. — Mordversuch des wahnsinnigen Obrist von Platen gegen den König von Schweden in Stockholm.

27 November 1806. Zerstörung des holländischen Geschwaders bei Batavia durch die Engländer.

28. November 1846. Protest Frankreichs gegen die Einverleibung Krakaus in Oestreich.

28. November 1806. Französische Besitznahme von Lübeck. — Einmarsch der Franzosen in Warschau (Berg). — Französische Besitznahme Mecklenburgs (Michaud). — Russische Kriegserklärung gegen Frankreich (sogenannter erster polnischer Krieg). — Beginn des Einmarsches der Russen in die Moldau und Walachei.

Hirschberg, den 22. November 1856.

An dem in verflossener Woche hier abgehaltenen Jahrmarkt hatten 88 hiesige und 227 fremde Händler Waaren zum Verkauf ausgelegt. — Am Viehmarkt waren 153 Pferde, 80 Ochsen, 200 Kühe, 211 Schweine und 23 Kälber zum Verkauf ausgestellt.

7082. **Erinnerung**

an Frau Wirthschafts-Inspektor

Neumann, Ernestine Louise, geb. Scholz.

Gestorben zu Cammerau am 25. November 1855.

Nach Dir ist uns so bange; das Herz fühlt tiefes Weh,
Mit Zähren auf der Wange, blickt Jedes in die Höh.
Dort sucht Dich unser Sehnen, da Du geschieden bist,
Mit tausend heißen Thränen, nun schon seit Jahresfrist.

Die Tochter! — mir entrissen! — so klagt im tiefsten Schmerz
Der Vater! — Dich vermissen, bricht mir mein leidend Herz!
Zu früh bist Du geeilet hin zu der Engel Schaar;
Drum meine Trauer theilet: Sie, die Dir Mutter war.

Ach! mußte mir denn brechen so bald das treuste Herz?
Hört man den Gatten sprechen, im bangen Trennungsschmerz!
Dich, Theure, nicht mehr sehen, das beuget meinen Geist,
Und um mich traurig stehen, Sechs Kinder früh verwaist.

Geschwister, deren Liebe, Du stets so schwesterlich
Vergaltst mit gleichem Triebe, verzehrt der Harm um Dich.
Und Freunde und Verwandte, klagen mit uns vereint,
Es trauert, wer Dich kannte; Du hast's so treu gemeint. —

Und ob auch unter Thränen, das Aug' gen Himmel sieht,
Und unnennbares Sehnen, uns, Theure, nach Dir zieht; —
So trösten jene Worte: ist unsre Wallfahrt aus,
Gehn durch des Todes Pforte wir nach in's Vaterhaus. —

Steinberg, den 25. November 1856.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

7081. **Nachruf**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages der am 27. Novbr. 1855 zu Groß-Rackwitz verstorbenen

Jungfrau Pauline Seeliger.

Ein Jahr ist hin! — da trug man Dich geliebte Tochter
In's nachtumhüllte Grab. Der Freunde Schaar —
Sie folgte weinend uns zur winterlichen Stätte
Und theilte unsern Schmerz so tief und wahr!

Ach! wie der Trennungsschmerz der Eltern Herz durchwühlt,
Und mancher Seufzer rang aus treuer Brust,
An der Du einst gelächelt holden Kindesträumen
Im Schatten einer frischen Jugendlust.

Du blühtest wie die Blum', die erst Dein Grab umduftet,
Du hattest einen Frühling, rein und schön.
Da bleichte Dir der Tod die rosigen Wangen
Und ließ nur Hoffnung auf ein Wiedersehn.

Ein Vater, der Dein Auge brechen sah, mit Thränen;
Er ruht in Deiner Näh' vom Weltkampf aus:
So ruhen nun der Vater und die Tochter, müde
Von ihrer Wanderschaft, im Vaterhaus.

Die Zeit verrinnt! — Doch die Erinnerung der Lieben,
Sie währet ewig neu und unversehrt;
Und immer wieder brechen auf des Herzens Wunden,
Bis dieses einst zu schlagen aufgehört.

Der Blick hinauf zum Lenker der Geschicke,
An dessen Vaterherzen Ihr nun ruht;
Er sei für tiefbetrübte, hinterlass'ne Lieben
Ein Balsam, welcher wohl der Seele thut.

Dort oben trennt kein Schicksal mehr die treu en Herzen,
Dort sinkt nach überstand'ner Pilgerfahrt
Der Freund dem Freunde freudezitternd in die Arme,
Bis einst der Vater Alle um sich schaart.

Gr.-Rackwitz, den 26. November 1856.

Die Hinterbliebenen.

7092. **Am Grabe**

der Frau

Friederike Wilhelmine Franz,

geb. Mättig,

Ehegattin des Königl. Superintendenten Herrn Pfarrer Franz zu Schwerta.

So schläfst auch Du in unsrer Gräber Mitten,
Die Du so schwer und lange hast gelitten,
Den Schlaf des Todes, friedlich still und tief.
Wie wohl ruhst Du, von allem Leid errettet,
An Deiner Mutter Seite sanft gebettet,
Da Dein Erlöser Dich nun zu sich rief!

Doch wir, wir trauern tief mit all den Deinen,
Die Deinen Hingang schwergebeugt beweinen:
Du warst die Unsre durch Dein liebend Herz.
Du freutest Dich von Herzen unsrer Freuden,
Du weintest mitleidsvoll bei unsern Leiden,
Und lindertest im Stillen manchen Schmerz.

Drum freuten wir uns auch an Gottes Segen,
Den Er auf manchen wunderbaren Wegen
In Deines Lebens Führungen verwebt.
Du sahst den Gatten in verdienten Ehren,
Und durftest oft Dich glücklich preisen hören,
Die an den Kindern solche Freud' erlebt.

Doch als Dich Gott aufs Krankenbette legte,
Da drang für Dich gar manches tiefbewegte
Gebet, um Heilung flehend, himmelan.
Und ob Er anders auch mit Dir gehandelt,
Hat seine Liebe sich doch nicht verwandelt:
Nein, auch im Leid hat er Dir wohlgethan.

Getröstet von den Worten Deines Gatten,
Die unser Herz oft aufgerichtet hatten,
Gepflegt von rastlos treuer Kindeshand,
Geliebt, beweint, gesegnet von uns Allen
Ist Dir Dein Loos doch lieblich nun gefallen:
Du gingst ja in der ew'gen Liebe Land!

Dort wandelst Du nun schon im seel'gen Schauen,
Und siehst belohnt Dein gläubiges Vertrauen
Auf Gottes Gnade, bis zum Tode fest.
Dort wollen wir einst Seine Fügung preisen,
Indessen Denen treue Lieb' erweisen,
Die Seine Lieb' uns noch hienieden läßt.

Schwerta. Viele Gemeindeglieder.

(Nebst Beilage.)

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 19ten d. m. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an. [7124.]

Hermsdorf u. K. den 23. November 1856.

Robert Munzky.
Cäcilie Munzky geb. Wandel.

7104. **Entbindungs-Anzeige.**

Die, durch Gottes Beistand am 18. Nov. früh halb 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Pauline geb. Vetter, von einem Mädchen, welches jedoch am 19. Novbr. schon wieder verstorben ist, zeigt hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an A. Opitz, Lehrer.

Vogelsdorf, b. Landeshut, den 20. Novbr. 1856.

Todesfall-Anzeigen.

7135. **Todes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern heißgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann Herrn Herrmann Beyer in Rothenburg in der Lausitz, ältesten Sohn des verstorbenen Schullehrer Herrn Beyer zu Stonsdorf, in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. am Nervenfieber, im noch nicht ganz vollendeten 28sten Lebensjahre, zu sich zu rufen.

Mit blutendem Herzen widmen diese traurige Anzeige allen lieben werthen Freunden und Bekannten des Entschlafenen

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, Stonsdorf, Zobten, Langneundorf u. Posen.

7103. **Todes-Anzeige.**

Am 17. d. Mts. entschlief sanft in unsern Armen unser noch einziger hoffnungsvoller guter Sohn, der Oekonomie-Verwalter Julius Weske vom Dominium Jentschdorf bei Oels, im noch nicht vollendeten 22sten Lebensjahre. — Wer den Entschlafenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Linsen bei Festenberg, den 22. November 1856.

Die tiefgebeugten Eltern:
Müllermeister Gottlob Weske,
Christiane Weske, geb. Pohl.

7106. Am 19. November, früh 2 Uhr, entschlief zu Stein bei Friedeberg a. Q. sanft und selig im hohen Alter von 85 Jahren ein wack'rer, bied'rer und von Jedermann hochgeschätzter Greis, der Bauergutsbesitzer, gew. Ortsrichter, Kirchen- und Schulvorsteher Herr Johann Gottlob Scholz daselbst. Tief betrauert von seiner Gattin, mit der er 52 Jahre in der Ehe gelebt, und heiß beweint von seinen Kindern und Enkeln, wird sein Andenken ihnen stets unvergeßlich sein.

Schlumm're drum, Sel'ger, entfernt von den Mühen des Lebens,
Denn in dem Hafen der Ruh' stört Dich kein Wechsel der Zeit.
Hier auf der Erde nur weilen der Schmerz und der Kummer,
Da, wo Verklärter Du weilst, winket ein seliges Sein!

Neue Jugendschriften. Der Trewendt'sche Jugendschriften-Verlag hat den literarischen Weihnachtsmarkt wiederum mit mehreren werthvollen Gaben bedacht. Für das reifere Jugendalter gebildeter Stände erschien in diesem Jahre neu: **„Die jungen Büffeljäger auf den Prairieen des fernen Westens von Nordamerika“** Ein Naturgemälde von **Karl Müller**, dem bekannten Verfasser des „Robinson der Wildniß,“ der „jungen Boers“ etc. Thier- und Pflanzenwelt der interessanten Region des fernen Westens von Nordamerika werden dem jungen Leser im Gewande einer Erzählung treu und gewissenhaft vorgeführt und so in unterhaltender Weise seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse bereichert. Die elegante Ausstattung — übereinstimmend mit der des weitverbreiteten Ferry-Hoffmann'schen Waldläufer's, von dem bereits die dritte starke Auflage nöthig wurde — wird dieses mit vortrefflichen Bildern in Farbendruck geschmückte Buch schon beim flüchtigen Anblick zu einer erfreulichen Zierde jedes Weihnachtstisches machen. — Die bekannte **Hoffmann-Baron**'sche Jugendschriftensammlung aus demselben Verlage ist durch drei neue Bändchen vermehrt worden: **Der Veteran**, eine Geschichte aus dem Jahre 1848, **Die Ueberschwemmung**, eine Erinnerung an das Jahr 1854, beide von **Richard Baron**, und **Rudolph oder der treue Hund von Gustav Riedel**, die unter Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren, so wie unter den Freunden der Jugend sicherlich bald zahlreiche Leser finden werden. Die Stoffe sind glücklich gewählt, die Darstellung ist einfach und edel und die Lehre nicht der Erzählung angehängt, sondern mit ihr verwebt. Dabei ist der Preis jedes Bändchens, 8 Bogen Text mit 4 sauberen Stahlstichen illustrirt, in buntem Umschlage gebunden, nur 7½ Sgr., so wohlfeil gestellt, daß es auch den minder begüterten Eltern erleichtert ist, den nothwendigen Geschenken für ihre Kinder auch diese nützliche Weihnachtsgabe beizufügen.

Literarisches.

7100. Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist erschienen und durch Ernst Nesener in Hirschberg zu haben:

Landgemeinde- und Ortspolizei-Ordnung für Schlesien.

Mit Ministerialrescripten, Motiven, Erläuterungen etc. 8 Sgr.

In Partieen: 10 Exemplare 2 Rthlr.; 15 Exemplare 3 Rthlr.; 25 Exemplare 5 Rthlr.

Durch hohe Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 24. Juli a. c. wurde diese Ausgabe besonders empfohlen; sie ist für alle Gemeinde-Vorstände, Gutsbesitzer etc. von Wichtigkeit.

Feldpolizei-Ordnung, nebst Abänderung vom 15. April 1856. 1½ Sgr.

Städte-Ordnung, nebst Ergänzung vom 25. Februar 1856. 1½ Sgr.

6608. **Kalender für 1857.**

Sämmtliche bis heut erschienene Volks-, National-, Landwirthschafts-, Termin-, Bau-, Comptoir-, Damen-, Etui-, Miniatur- und sonstige Gattungen Kalender sind zu den billigsten Preisen jederzeit vorräthig bei

A. Waldow in Hirschberg.

Bei C. W. J. Krahn ist in Commission zu haben:

Die Herrlichkeit der evangelischen Kirche.

Reformationsfest-Predigt

gehalten am 2. November 1856
und auf Verlangen in Druck gegeben
von C. J. H. Werkenthin,
Pastor an der Gnadenkirche zu Hirschberg.
Preis 1 Sgr.
Der Ertrag ist zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins.

6675. Bei A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg ist in neuster Auflage vorräthig:

Karten der berühmten Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt. 36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sich die Karten selbst zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen, in elegant ausgestattetem Etui. Preis 10 Sgr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang; 1840 wurde von ihr als das Todes-Jahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

7037. Soeben erschienen und in der Buchhandlung bei M. Rosenthal in Hirschberg zu haben

Der Magen.

Eine naturgetreue Darstellung und Belehrung
für Alle,
welche diesem wichtigsten Organe wegen
Schwäche oder Leiden
desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.
Von Dr. W. Ezmann.
Preis eleg. br. 10 Sgr.
Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl.

Bei den wirklich in erschreckendem Maße überhandnehmenden Krankheiten, Leiden und Schwächen des Magens wird diese kleine Schrift, durch ihre naturgetreue Darstellung und wahrhaft gemeinnütziges Streben, sich schnell das Vertrauen der Leser erwerben und demselben entsprechen, denn sie ist für Jeden geschrieben, dem an der Kenntniß und Gesundheit des wichtigsten Organes seines Körpers, des Magens, gelegen ist.

7086. **Liedertafel,**
Mittwoch, den 26. November 1856.
Der Vorstand.

7107. Bürger-Ressource zu Schmiedeberg,
Sonntag den 30. November c. Theater & T.

7133. **Donnerstag, den 27 Nov., Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.**
Der Vorstand.

7116. **Sparverein.**

Mittwoch den 26. November Graupe- und Sonnabend den 29. November Erbsen-Vertheilung von früh 8 Uhr an bei Unterzeichnetem.

Dienstag den 2. December Bohnen-Vertheilung bei Herrn Riemermeister Krause.

Freitag den 5. December Geld-Vertheilung bei Herrn Kaufmann Klein
C. Lundt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7087 **Polizei-Verordnung.**

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und §. 344 No. 8 des Strafgesetzes vom 14. April 1851 verordnen wir nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat Folgendes:

§. 1.

Jeder Grundstückbesitzer muß die Straße vor seinem Grundstück stets rein halten und außerdem wöchentlich einmal des Sonnabends vor Eintritt der Dunkelheit längs der ganzen Frontlinie des Grundstücks den Bürgersteig und die Fahrstraße, letztere auf die Hälfte ihrer Breite, kehren, bei sehr trockener Witterung auch vorher mit reinem Wasser besprengen, den Rinnstein aber bis auf die Sohle von allem Unrath befreien lassen.

§. 2.

Zeigt sich, daß eine einmalige Reinigung in der Woche nicht ausreichend ist, so werden in speziellen Fällen zur Erreichung der Reinlichkeit auf der Straße außerordentliche Reinigungen polizeilicher Seits angeordnet werden.

§. 3.

Im Winter, sobald Glatteis entsteht, muß jeder Grundbesitzer mit Tages Anbruch und wenn sonst während des Tages das Bedürfniß es erfordert, den Bürgersteig längs des Grundstücks und die von den Lauben auf die Straße führenden Stufen zur Vermeidung des Ausgleitens mit Sand, Asche oder einem ähnlichen dem Zweck entsprechenden Material bestreuen, bei eintretenden Thauwetter aber den Bürgersteig, die Laubentreppenstufen und die Rinnsteine (letztere jederzeit) sobald sie voll Eis und Schnee sind, davon befreien lassen.

Das Bestreuen der Bürgersteige mit Tagesanbruch und das Aufeisen resp. Befreien des Bürgersteiges und der Laubentreppenstufen vom Eise und Schnee muß stets ohne vorher eine Aufforderung der Polizei-Offizianten und Bezirks-Vorsteher abzuwarten, bewirkt werden.

§. 4.

Das Abladen von Eis und Schnee, namentlich auch das Abschlagen des aus den Höfen und anderweit aus der Stadt abzuführenden Eises und der Schneemassen, so wie des Schutts, Mülls, Straßenunraths und dergleichen ist nur an den von der Polizei-Verwaltung öffentlich bekannt gemachten Stellen erlaubt.

Beim Herunterwerfen der Schneemassen von den Dächern und aus den Rinnen sind zur Sicherheit Stangen auf dem Bürgersteige als Warnungszeichen aufzustellen, und ist au-

ßerdem eine Person damit zu beauftragen, die Vorüberfahrenden und Vorübergehenden auf das Herunterwerfen aufmerksam zu machen.

§. 5.

Die von den Dächern, Bürgersteigen u. s. w. auf die Fahrstraße geworfenen Schnee- und Eismassen sind sofort nach den bekannt gemachten Abladeplätzen zu schaffen, es sei denn, daß polizeilicher Seits davon abgestanden würde, in welchem Falle alsdann die Eisstücke zu verkleinern und so wie die Schneemassen auf der Fahrstraße gleichmäßig, um Unebenheiten im Gleise zu vermeiden, zu vertheilen sind.

§. 6.

Die Anlegung von sogenannten Kascheln Seitens der Kinder auf den Bürgersteigen und Brücken ist untersagt, desgleichen das Herunterfahren derselben mit Handschlitten von Anhöhen in der Stadt die nach Fahrstraßen führen und zur Fahr- oder Fuß-Passage dienen.

§. 7.

Wagen dürfen unter den Lauben nicht aufgestellt werden, überhaupt nicht über Nacht auf der Straße stehen bleiben, bedingt letzteres die Nothwendigkeit, so ist entweder die Deichsel abzunehmen, oder sie sind durch eine Laterne zu erleuchten.

§. 8.

Jede häusliche Verrichtung z. B. das Wäscheschweifen, Waschen der Hausgeräthe und dergleichen an den öffentlichen Brunnen, so wie jede Verunreinigung der Straßen, Beispielsweise durch Müll, Schutt, Scherben, endlich jede Verengung derselben, namentlich auch der Bürgersteige ist verboten.

Unter den Lauben darf zu Marktzeiten die Passage für die Fußgänger durch Nichts gehindert werden, und an Wochen- und Jahrmarkttagen muß mindestens ein Raum von 6 Fuß für die Fußgänger freigelassen werden.

Diejenigen Hausbesitzer, welche unter den Lauben Bauden vor ihrem Hause aufgestellt haben, müssen diese Abends wenn es dunkelt bis 11 Uhr Nachts erleuchten.

§. 9.

Das Ausräumen der Düngergruben und Abtritte einschließlich des Abfahrens und Wegschaffens des Düngers betreffend, so darf zu jeder Jahreszeit Pferdedünger von Abends 10 Uhr bis Morgens 9 Uhr, anderer Dünger jeglicher Art aber nur in den Monaten September bis incl. April von 10 Uhr Abends an bis des Morgens 5 Uhr abgefahren werden, auch muß die Straße sofort von den dadurch erhaltenen Schmutztheilen gereinigt werden, und außerdem ist die projectirte Ausräumung der Düngergruben 24 Stunden vorher auf dem Polizei-Amt schriftlich anzuzeigen.

§. 10.

Jede Verletzung der vorstehenden Vorschriften wird nach §. 344 des Strafgesetzbuches mit einer Geldbuße bis zu 3 Thlr. event. auf Grund des §. 18 des Polizei-Verwaltungsgesetzes vom 11. März 1850 mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

§. 11.

Die Beamten der ausübenden Polizei sind bei eigener Verantwortlichkeit verpflichtet, auf die Befolgung dieser Vorschriften zu achten, auch ist den Bezirks-Vorstehern nach der ihnen ertheilten Instruction der Auftrag ertheilt worden, die Polizei-Beamten auf die bemerkte Nichtbeachtung vorstehenden Vorschriften aufmerksam zu machen.

Uebrigens hegen wir zu jedem Einwohner das Vertrauen, daß derselbe zur Aufrechthaltung qu. Vorschriften um so thätiger mitwirken werde, da sie lediglich zur Förderung der guten Ordnung und Bequemlichkeit des Publikums erlassen worden sind.

Hirschberg den 17. November 1856.

Die Orts-Polizei-Verwaltung von Hirschberg. Vogt.

7118. **Holzverkauf.**

Freitag den 28. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Bauhofe das Holz von dem Fangdamme und den Bogen, so wie eine Parthie eiserner Pfahlschuhe, welche bei Reparatur der Hartauer Boberbrücke gebraucht worden, und 20 Klaftern altes Bauholz und Späne meistbietend verkauft werden.

Hirschberg, den 24. November 1856.

Die Baudeputation.

7101. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Schankwirth Ernst Gottfried Heinrich Liebig gehörige Ackerstück, Sommerhaus und Gartenanlage Nr. 76 hierselbst, abgeschätzt auf 636 rtl. 15 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. März 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben oder sonstigen Rechtsnachfolger der verehelichten Schankwirth Exner, geb. Rupprecht, so wie diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 23. Oktober 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7094. **Bekanntmachung.**

Das über den Nachlaß des Kaufmanns Carl Wilhelm Ullmann hierselbst eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeßverfahren ist beendet, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift.

Hirschberg, den 15. November 1856.

(L. S.)

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7084. **Subhastations-Patent.**

Das zur nothwendigen Subhastation gestellte Schmidt Meyersche Haus No. 166 zu Lähn, nebst Gärtchen und zwei Krautflecken, gerichtlich auf 79 rtl. 2 sgr. 6 pf. abgeschätzt, soll auf

den 21. März 1857, von früh 11 Uhr ab,

im hiesigen Gerichtslokale meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Die Königl. Kreisgerichts-Commission zu Lähn.

7087. **Auktion.**

Dienstag den 2. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem hiesigen Gasthause „zur Sonne" drei Arbeitspferde, ein Frachtwagen und ein Schellengeläute durch den damit beauftragten Büreau-Assistenten Kühnel an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Liebau, den 21. November 1856.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Auktionen.

7137. Montag den 1. December c. und die folgenden Tage, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen die aus der Kaufmann Ullmannschen Nachlaßsache noch vorhandenen Bestände in dem am Markte belegenen Hause No 53, Kornlaube, gerichtlich versteigert werden und zwar: 122 Kistchen Cigarren, 2 halbe und eine breite eiserne Thür, 63 Paquet Streichhölzer und Specerei-, Material- und Farbewaaren, sowie Tabacke, circa 230 Nummern, außerdem die noch vorhandenen Utensilien. Mit den Spezerei-Waaren soll Montag der Anfang gemacht werden.

Hirschberg, den 21. November 1856.

Steckel, Auctions-Commissar.

7131. **Holzverkauf.**

Nächsten Dienstag den 2. Dezbr., Vormittags 9 Uhr, sollen in Eichberg, nahe der Lomnitzer Straße unterhalb des kleinen Haidehügels, eine Parthie langes Erlen- und Weiden-Reißig meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Müller, Amtmann.

7047. **Auktions-Anzeige.**

Freitag den 28. November c., von Morgens 8 Uhr anfangend,

werden in dem hiesigen Auktions-Lokale Meubles, Kleider, Betten, div. Haus-, Wirthschafts-, Stall-Geräth und Eisenzeug, dann vor dem hiesigen Rathhause

1 Pferd, Schwarzfuchs,
1 junger Ochse,
10 Stück Schaafe,

und schließlich in der Schuhmacher Güttlerschen Besitzung Nr. 72 in Ober-Schmiedeberg

50 Ctr. Heu und
2 Schock Hafer

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung in preuß. Gelde versteigert werden.

Mentzel.

Schmiedeberg, den 19. November 1856.

Zu verkaufen und zu verpachten.

7093. Wegen anderweiten Unternehmungen bin ich Willens mein hiesiges Geschäft,

Wein-, Italiener Delikateß- u. Colonialwaaren-Handlung, so wie **Speditions-Geschäft,**

an einen reellen Mann käuflich oder auch pachtweise zu überlassen.

Die Lokale sind schön und groß und ist mein Wein- und Restaurations-Lokal bekanntlich sehr frequentirt.

Zuschriften erbitte mir frei.

Bunzlau, im November 1856. **A. Hampel.**

Zu verpachten.

7089. Sonnabend, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die Jagd auf den hiesigen Feldmarken auf drei Jahre im Gerichtskretscham öffentlich verpachtet werden; wozu Pachtlustige einladen die Ortsgerichte.

Södrich, den 21. Novbr. 1856.

7097. Ein Haus, zum Betriebe des Fleischer-Gewerbes vortheilhaft eingerichtet und gut gelegen, ist sofort billig zu verpachten und das Nähere zu erfahren bei der Besitzerin

Auguste Wagner in Giehren.

Danksagungen.

Unterzeichneter sagt hiermit der Gemeinde Modelsdorf für die ihm gütigst gewährte namhafte Unterstützung seinen herzlichsten Dank, und wünscht Ihnen Allen dafür Gottes reichsten Segen.

Heinrich Teichmann.

Märzdorf, den 24. November 1856. 7080.

7128. Indem ich hiermit allen Denen, welche ihre warme Theilnahme an dem mich betroffenen herben Verlust durch ihre Anhänglichkeit an den Verstorbenen während der Zeit seiner Krankheit, so wie durch die ehrenvolle Begleitung zu Grabe an den Tag legten, in meinem, so wie meiner Pflegetochter Namen, den herzlichsten Dank abstatte, verbinde ich gleichzeitig die ergebene Anzeige: daß ich das Geschäft meines seligen Mannes, des Tuchmachermeisters Gottlieb Böhm, fortführen werde und indem ich noch für das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen ergebenst danke, bitte ich dasselbe auf mich übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 24. November 1856.

Caroline Wilhelmine verw. Böhm, geb. Zacharias.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7088 Bei meinem schnellen Abgange von Buchwald nach Ostritz bei Züllichau sage ich allen lieben Freunden und werthen Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Buchwald, den 25. November 1856.

Tietze, Lehrer.

7138. Meine geehrten Spieler, welche ihre in 114ter Lotterie gehabten Nummern wieder für die 115te Lotterie zu besitzen wünschen, ersuche ich, mich davon bald möglichst und spätestens bis zum 15. Dezember c. in Kenntniß zu setzen. Hirschberg, den 24. November 1856.

Steckel, Lotterie-Einnehmer.

7146. **Für Zahnkranke.**

Mehrfachen Aufforderungen nachzukommen, werde ich Donnerstag den 27. d. in Goldberg eintreffen und bin daselbst zu sprechen im „schwarzen Adler."

Neubaur, prakt. Zahnarzt aus Warmbrunn.

☞ Zur Nachricht. ☜

Wer Specerei-Waare, Taback, Cigarren und besonders Kaffee und Cichorien billig und gut kaufen will und dabei auf freundliche Bedienung sieht, der wende sich an die Handlung Härtter und Waldmann in Freiburg, die wir einem Jeden empfehlen. 7035.

Mehrere Handelsleute.

6879. Eine anständige Familie wünscht einige Mädchen in Pension zu nehmen. Nachweis ertheilt die Expd. d. B.

7136. Ich wohne jetzt wieder auf der Drathziehergasse im Rabitschschen Hause und empfehle Dienstboten jeglicher Art.

Clotilde Lente, Gesindevermietherin.

7119. Unterzeichnete danken dem Schuhmacher Heinrich Walter für seine uns bereits bekannte Grobheit.

Hirschberg. Robert Walter, Schuhmacher.
Christiane Herfert, als Braut.

7127. Da es vielseitig noch unbekannt ist, daß auch **Posamentir-Arbeiten** bei mir verfertigt werden, so erlaube ich mir nochmals bekannt zu machen: daß alle solche Arbeiten nach Bestellung auf's Beste bei mir verfertigt werden. Bei Bestellung größerer Partieen stelle ich die billigsten Fabrikpreise.
Hirschberg, lichte Burggasse. **A. Nuffert.**

Verkaufs-Anzeigen.

6982. Eine **Wasser-** nebst **Windmühle**, nebst Brennerei und Schankwirthschaft, mit einem Obstgarten, in der Nähe bei Waldenburg, ist für den Preis von 4500 Thalern, bei einer Anzahlung von 1000 Thalern, zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Handelsmann Hiltmann in Gottesberg.

7028. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Unterzeichnete beabsichtigt das zu Alt-Reichenau (Bolkenhainer Kreises) belegene Freihaus des verstorbenen Forst-Rendant Hochhäusler, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäude, Scheuer, Wagenremise und circa ¾ Morgen Garten, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und ist hierzu ein Termin auf
Sonntag den 14. Decbr. d. J., Nachmittags,
an Ort und Stelle daselbst anberaumt. Es werden Kauflustige hierzu eingeladen mit dem Bemerken, daß Taxe und Bedingungen zu erfahren sind bei
verwittwete Hochhäusler in Alt-Reichenau.

7036. Eingetretener Verhältnisse halber verkaufe ich meinen Gerichtskretscham in Petersdorf bei Warmbrunn. Derselbe liegt mitten im Dorfe und an der neugebauten Poststraße nach Böhmen. Es gehören außerdem noch ein schöner Obst- und Grasegarten und 25 Schfl. Acker dazu.
Näheres beim Eigenthümer
Hoffmann, Gastwirth am Vitriolwerk.

7039. **Verkaufs-Anzeige.**

Das vortheilhaft gelegene, seit vielen Jahren zur Krämerei eingerichtete Freihaus No. 21 zu Maiwaldau, Kr. Hirschberg, wozu 1 Scheffel gutes Gartenland gehört, ist gegen vollständige Anzahlung des ganzen Kaufpreises sofort zu verkaufen. Reflektanten, welche das bezeichnete Grundstück vorher jederzeit besichtigen können, wollen sich wegen Abschluß des Kaufes gefälligst an den Posterpeditions-Vorsteher Rothert zu Schmiedeberg wenden.

7108. **Mühlen-Verkauf.**

Eine Wassermühle, massiv gebaut, bestehend in einem Mahl- und einem Spitzgange, nebst einer Schneidemühle, dazu gehörend 40 Morgen gutes Ackerland, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen, auch können auf dieser Besitzung 6 bis 7000 Thaler gegen Hypothek stehen bleiben.
Auskunft darüber ertheilt die Expedition des Boten und der Mehlhändler P. Schneider zu Striegau auf portofreie Anfrage.

7112. Eine Mehlmühle mit Mahl- und Spitzgang, im Waldenburger Kreise gelegen, ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen in der Expedition des Boten.

7091. Veränderungwegen ist das nahe der Papierfabrik zu Straupitz bei Hirschberg gelegene, meistentheils neu erbaute Haus No. 23, enth. 3 Wohnstuben nebst andern Räumlichkeiten, zu verkaufen; dazu gehört ein großer u. sehr tragbarer Gemüsegarten. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

6990. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Unterzeichneten beabsichtigen, den zu Bohrauseifersdorf (Bolkenhainer Kreis) belegenen Gerichtskretscham mit Brennerei und Aeckern, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, und haben hierzu einen Termin auf
Donnerstag den 4. Dezember d. J., früh von 9 Uhr ab,
an Ort und Stelle daselbst anberaumt.
Es werden Kauflustige hierzu eingeladen mit dem Bemerken: daß Taxe und nähere Bedingungen zu erfahren sind bei
E. Hentschel, Böttchermeister in Jauer.
Heinr. Hentschel, Fabrikant in Reichenbach in Schlesien.

7120. **Maisgries**
bei **Eduard Bettauer.**

Marinirten Aal, Lachs, Neunaugen, astrachan. Caviar, Holländische und Schottische Heeringe
7129. empfing **Carl Wm. George, Markt No. 18.**

7044. Bei dem Rittergut Friedersdorf bei Greiffenberg ist eine **Schrotmühle** mit Steinen, nebst Roßwerk verkäuflich.

7031. Eine große Auswahl von **Herren- und Damen-Shawls**, so wie der modernsten **Wollhauben** empfiehlt Nanny Conrad.
Schreiberhau den 19. November 1856.

7045. Zehn Stück starke **Aepfelbäume** — Nutzholz für Mühlenbauer — verkauft
das Rittergut Friedersdorf bei Greiffenberg.

Kummerfeld'sches Waschwasser.
Dieses Wasser, gegen **Flechten, Schwinden, Finnen, Kupferflecken, Hitzblasen**, gegen **Runzeln im Gesicht** und dergl. äußere Krankheiten bekannt und empfohlen, kann ich stets liefern und bitte um Aufträge. Preis pr. Flasche 1 Thlr. 10 Sgr. 7050.
Hirschberg. **M. Rosenthal.**

7115. Zweihundert Gebund weiße Korbweiden sind noch zu verkaufen beim Korbmachermeister Neumann.
Goldberg, den 22. November 1856.

7132. **200 Scheffel Kartoffeln**
sind noch auf dem Dominio Eichberg zu verkaufen.
Müller, Amtmann.

7130. **Aechtes Klettenwurzel-Oel,** bekannt als das kräftigste Mittel den Haarwuchs zu befördern, in Flaschen mit einem erhabenen **R** als Zeichen der Aechtheit, empfing neue Zusendung die alleinige Niederlage für das Schlesische Gebirge: Carl Wm. George in Hirschberg.

7117. **Fein engl. Brust-Caramellen, feine Chocoladen, große türkische Pflaumen**
von frischer Sendung offerirt **Robert Weigang.**

7125. Montag den 24. Mts. beginnt bei mir, wie in früheren Jahren, ein Verkauf von

billigen Stoffen, zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend.

Um mit einem Theile meines großen Lagers zu räumen, habe ich verschiedene Stoffe, die zwar die neueste Mode bereits passirt, sich aber ihrer vorzüglichen Güte wegen zu Präsenten sehr gut eignen, im **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Es befinden sich darunter außer **glatten u. gemusterten Thibets, Orleans, Mixed Lustre** u. diversen anderen Stoffen, auch eine Partie sehr schöner **Neapolitaines** à 3½—3¾ sgr.

$\frac{6}{4}$ **breite Kattune** à 3 sgr.

$\frac{4}{4}$ dto. dto. à 1⅚ sgr.

Für Herren eine Parthie **Rock- und Hosenstoffe, Westen, Shawls und Halstücher.**

Hirschberg den 22. November 1856.

Moritz E. Cohn jun. Langgasse.

7145. **Tischlampen** in größter Auswahl, im Einzelnen wie im Ganzen, bei **H. Bruck.**

7110. **Kinderspielwaaren** in den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen empfehlen **Wwe. Pollack & Sohn.**

7126. Mein vorzüglich gut und hellbrennendes Wachs- und Hohldocht, eigener Fabrik, empfehle ich Kauf- und Handelsleuten zur gütigen Beachtung, zu billigen Preisen.

Hirschberg, lichte Burggasse. **A. Ruffert.**

7102. **Dauermehl und Preßhefe.**

Beim Herannahen des Festes erlaube ich mir mein stets complettes Lager von vorzüglichem Dauermehl bestens zu empfehlen.

Außer meinen gewöhnlichen 4 Sorten Weitzen- und 4 Sorten Roggen-Mehl, werde ich mir auch dießmal wie stets zu Festzeiten, die extrafeine Weitzenmehl-Sorte beilegen, ebenso diese Zeit über für stets

frische, triebfähige Preßhefe

Sorge tragen.

Greiffenberg i. Schl. im November 1856. J. G. Schäfer.

N. S. Preis und Qualität betreffend, glaube ich jeder Concurrenz begegnen zu können.

7144.

Echt amerikanische Gummischuhe

billigst bei **H. Bruck.**

7096.

Besätze in Sammt, Seide und Wolle empfiehlt

Friedeberg a. Q. **A. Gläser.**

6318.

Preßhefe,

sehr weiß und triebkräftig, ist täglich zu haben bei

Robert Friebe. Langgasse.

7000. Stearinlichte, à Pack 10, 9½, 9, 8 sgr., bei Abnahme von mehr als 4 Pack noch billiger, offerirt

C. Weinmann.

7010

Crenolin, eigner Fabrik,

empfiehlt C. Kirstein.

6980. Zu Einkäufen moderner Winterbekleidung, resp. Weihnachts-Geschenken, empfiehlt, bezugnehmend auf bedeutende Meßeinkäufe ab Frankfurt, eine gediegene Auswahl

Modewaaren

zu solidesten Preisen

Löwenberg den 19. November 1856.

H. Köbel. Laubaner Straßenecke 218.

7148. Eine Parthie schwarze und farbige Damen-Glacée-Handschuh, gut und dauerhaft, werden das Paar zu 5 Sgr. verkauft bei L. Gutmann.

7052

Amerikanische Gummischuhe

empfiehlt C. Lauffer in Goldberg.

7143. Ball-Handschuh eigner Fabrik, für Damen zu 8 Sgr., für Herren zu 10 Sgr., sind von jetzt an stets zu haben bei

L. Gutmann,

geprüfter chir. Bandagist u. Handschuh-Fabrikant.

7053.

Bucksking-Handschuhe,

in großer Auswahl, empfiehlt C. Lauffer in Goldberg.

7083.

Für Bierbrauereien.

Ein noch ganz neuer kupferner runder Stellboden, 1 Ellen 2½ Zoll Durchmesser, 450 Pfund schwer, liegt billig zu verkaufen bei

C. Moritz Drescher,

Kupferschmiedmeister zu Zittau in Sachsen.

7085.

Zwei Schlitten,

fast neu; der eine sehr elegant, blau lackirt mit Tuchausschlag und rothen Quasten; der andere von braunem Korbgeflecht; beide mit guten Rehdecken versehen, sind zu verkaufen bei Ludwig Schweitzer in Erdmannsdorf.

7105

Amerikanische Gummischuhe

empfiehlt billigst C. H. Taufling.

Schmiedeberg.

7111.

Cotillon-Orden und Cotillon-Verloosungs-Gegenstände

empfehlen in großer Auswahl Wwe. Pollack & Sohn.

7149. Bucksking-Handschuhe, ächt amerik. Gummi-Schuhe und Corsetts für Damen in großer Auswahl empfiehlt billigst L. Gutmann.

7114. Beste triebkräftige Preßhefe, stets frisch, empfiehlt L. W. Zeh in Schönau.

7147

Raffin. Rüböl, feinste Qualité,

bei Abnahme von mehr als 4 Pfd. à 5¾ sgr., offerirt

Wilhelm Scholz.

Aeußere Schildauer Straße, vis-à-vis den „3 Bergen“.

7141.

Flachs- Ein- und Verkauf.

Von heute an ist wieder fortwährend guter Flachs zu verkaufen beim Flachshändler Benj. Sommer

vor dem Burgthore.

Kauf-Gesuche.

6786.

Der Einkauf

von Hadern, Knochen, altem Eisen u. s. w. findet von heute ab im Hinterhause statt.

Hirschberg, den 6. November 1856.

C. H. Kleiner am Markt.

6810. Für Iltis-, Marder-, Füchse-, Hasen- und Kaninchen-Felle zahlt dieselben Preise wie Hirschberger Händler der Handelsmann J. Nathan in Warmbrunn.

7099. Rohes starkes Handgespinnst und Puzelgarn kauft J. H. Karg.

Schmiedeberg, No. 448.

Zu vermiethen.

7121. Eine meublirte Stube parterre ist zu vermiethen und bald zu beziehen beim Kunstgärtner Heinrich.

7139. Eine Marktbaude zum Verschließen ist diesen Advent zu vermiethen; auch ist eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen beim Schuhmachermstr. Müller, äußere Schildauerstraße.

6977. Im Hause No. 54 zu Nieder=Wiesa bei Greiffenberg ist die obere Etage von 2 Stuben nebst Alkove, Keller und Holzremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

7090. **Ein geräumiger Schüttboden ist zu vermiethen bei Zeller im Rennhübel.**

Personen finden Unterkommen.

7134. Ein Kunstgärtner, ein Hofewächter und zwei Knechte werden verlangt. Commiss. G. Meyer.

7040. **Gesuch.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, von ohngefähr 15 bis 16 Jahren, kräftig und gesund, welcher Lust hat geschäftliche Arbeiten zu verrichten, wolle sich bald möglichst melden bei

Traugott Weiß in Nr. 133 zu Herischdorf.

7109. Ein Knecht, der die Landwirthschaft vollständig versteht, findet ein Unterkommen. Auf portofreie Anfragen ertheilt Nachricht der Mehlhändl. Schneider zu Striegau.

7098. Ein rechtliches Mädchen, von angenehmen Aeußern, welches mit der Landwirthschaft, Küche und Wäsche vertraut, findet ein gutes Unterkommen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Lehrlings=Gesuch.

7049. Ein Knabe bemittelter Eltern, welcher im Schreiben und Zeichnen einige Vorkenntnisse besitzt und Lust hat die Lithographie zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen ein sofortiges Unterkommen in dem

artistischen Institute des Rudolph Fendler in Lauban.

Verloren.

Auf dem Markte zu Hirschberg ist Dienstag den 18. Nov. ein weißschimmlicher Wagenhund verloren worden. Der Finder wolle in der Niedermühle zu Buchwald davon Anzeige machen. Kosten werden vergütet. 7122.

Vertauschung.

7123. ⁂ In der Nacht vom 16 zum 17. October c. ist auf der Post, welche von Görlitz nach Hirschberg fährt, ein kleiner mit Pelz gefütterter Fußsack, dessen Ueberzug von rothem Tuch mit schwarzen gedruckten Arabesken, gegen einen andern von gleicher Form, dessen Ueberzug von Tuch eine Stickerei hat, — vertauscht worden. Es wird die Auswechselung gewünscht und gebeten, die desfällige Vermittelung des Herrn Kaufmann Berthold Ludewig in Hirschberg gefälligst in Anspruch zu nehmen.

Geldverkehr.

7095. 600 Thaler werden zur 1sten Hypothek auf genügendes Ackerland zu 5 pCt. Zinsen baldigst verliehen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

7142. Sonntag den 30. d. Mts. lade alle meine Freunde und Feinde zum Wurstpicknick ein.

Neumann im grünen Baum zu Warmbrunn.

7140. Sonntag den 30. Nov. ladet zum Wurstpicknick und gut besetzter Tanzmusik nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein H. Tschentscher.

7113. **Gasthofs=Empfehlung.**

Bei Uebernahme des Gasthofes zu Kynau empfehle ich denselben einem reisenden Publikum zur gefälligen Beachtung, mit dem Bemerken, daß für freundliche Aufnahme, bequeme Lokalität und für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist. Anders, Gasthofspächter.

Kynau, den 20. November 1856.

Getreide=Markt=Preise.

Jauer, den 22. November 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	10	—	3	—	—	1	24	—	1	15	—	—	27	—
Mittler	3	5	—	2	25	—	1	22	—	1	13	—	—	26	—
Niedriger	3	—	—	2	20	—	1	20	—	1	11	-	—	25	—

Breslau, den 22. November 1856.
Kartoffel=Spiritus per Eimer 12 rtl. bez.

Cours=Berichte.

Breslau, 22. November 1856.

Geld= und Fonds=Course.

Holländ. Rand=Dukaten	94 3/4	G.
Kaiserl. Dukaten : :	94 3/4	G.
Friedrichsd'or : : :	—	—
Louisd'or vollw. : :	110 3/4	Br.
Poln. Bank=Billets :	95 3/4	Br.
Oesterr. Bank=Noten :	96 1/8	Br.
Präm.=Anl. 1854 3 1/2 pCt.	113 3/4	G.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	83 11/12	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	86	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt. : : : :	86 1/4	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	97 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	98 1/4	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	88 1/4	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	91 2/3	Br.

Eisenbahn=Aktien.

Bresl.=Schweidn.=Freib.	150 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	87 1/2	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	165 1/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	147 1/2	G.
dito Prior.=Obl. Lit. C. 4 pCt. : : : :	88 3/4	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	79	[illegible]
Niederschl.=Märk. 4 pCt.	91	B[illegible]
Neisse=Brieg 4 pCt. :	67 1/4	B[illegible]
Cöln=Minden 3 1/2 pCt.	155 1/4	B[illegible]
Fr.=Wilh.=Nordb. 4 pCt.	54 5/6	[illegible]

Wechsel=Course. (d. 21. Nov.)

Amsterdam 2 Mon. :	142 1/2	B[illegible]
Hamburg k. S. : : :	152 2/3	B[illegible]
dito 2 Mon. : :	151 1/6	B[illegible]
London 3 Mon. : : :	6,18 3/4	B[illegible]
dito k. S. : : :	—	
Berlin k. S. : : :	100 1/12	B[illegible]
dito 2 Mon. : : :	99 1/6	B[illegible]

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.